

*25 Jahre
Heilig-Geist-Kapelle
Fahrenhorst*

1961 31. Oktober 1986



Erinnerung an Fahrenhorst

In der Januar-Pfarrkonferenz war gefragt worden, wer am Sonntag, den 2. Februar 1975 Gottesdienst in Fahrenhorst halten könne. Ich hatte mich gemeldet. Auf der Karte sah ich mir kurz vorher den Weg an, wie ich von Kirchweyhe dort hin kommen könne. Leeste, Melchiorshausen, Ristedt. Es war sehr kalt, doch lag kein Schnee auf der Straße. Ich fuhr früh los, damit ich Zeit hatte, die Kirche zu finden. Große Gärten, weit zurückliegende Häuser. Nach einigem Suchen ließ ich mir den Weg zur Kirche sagen. Ich hatte noch Zeit und tat einen kleinen Gang in den Wald. In der Kirche empfing mich eine sehr freundliche Küsterin. In dem Kirchsaa! fühlte ich mich gleich sehr wohl. Er kam mir vertraut vor. Ganz ähnlich hatte der Gemeindesaal ausgesehen, in dem ich sechs Jahre lang in Oslo Gottesdienste gehalten hatte. Der Gesang war kräftig, obgleich nur 14 Erwachsene auf den Stühlen saßen.

Damals ahnte ich nicht, daß ich zehn Jahre später als Pastor mit für Fahrenhorst zuständig sein würde. Aber geändert hat sich seitdem wenig. Eine kleine, sehr treue Schar überwiegend älterer Christen kommt Sonntag für Sonntag zusammen, verspürt schmerzlich die leeren Stühle neben sich, singt kräftig und freut sich über das Wort Gottes, das ihr gesagt wird und das sie bewahrt.

Ich denke an das Jesajawort (42,3) "das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen."

Mit herzlichen Grüßen an alle
Fahrenhorster Christen

Ihr

Stefan Zimmermann

AM REFORMATIONSTAG 1961 wurde die Heilig-Geist-Kapelle in Fahrenhorst eingeweiht. Seit 25 Jahren hat Fahrenhorst eine Kirche, in der regelmäßige Gottesdienste stattfinden. Der Kirchenvorstand nahm dieses zum Anlaß, vorliegende Festschrift herauszugeben und ein Festprogramm zu entwerfen, das Sie in den Mittelseiten dieses Heftes finden können.

Der 25-jährige "Geburtstag" unserer Kirche in Fahrenhorst gibt uns auch einen Anlaß, zurück- und vorzuschauen, und dabei kamen mir folgende Betrachtungen in den Sinn:

- Da ist die Freude über einige Gemeindeglieder, die sich über 25 Jahre hinweg treu zu dieser Kirche halten.
- Da ist der Dienst der Amtskirche und der ehrenamtlichen Lektoren und Mitarbeiter, daß an diesem Ort seit 25 Jahren das Wort Gottes gepredigt wird, daß Taufe und Abendmahl stattfinden können und daß sich in den Räumen der Kirche verschiedene Kreise regelmäßig treffen.
- Da ist bei alledem die Frage offen, wieviel Fahrenhorster Bürgern, die zur Kirchengemeinde gehören, diese Kirche wirklich etwas bedeutet. Sind es 30, 60 oder mehr?

Denkt man an die Konfirmationen und die Weihnachtsgottesdienste, so muß man sagen: Es sind erheblich mehr. Allerdings ergeben diese beiden Festlichkeiten wohl ein schiefes Bild, sodaß niemand so genau weiß, wieviel Fahrenhorster Gemeindeglieder wohl protestieren würden, wenn man dazu übergänge, die Fahrenhorster Kirche bis auf zwei Tage im Jahr zu schließen. Nun, dieses steht nicht ernsthaft zur Debatte. Aber der Gedanke macht schon deutlich, warum ein 25-jähriges Jubiläum nicht nur Freude und Begeisterung auslöst, sondern auch zu Nachdenklichkeit Anlaß gibt.

Die Grundsteinlegung der Fahrenhorster Kirche am 2. Oktober 1960 (Urkunde auf S. 10) stand unter der Jahreslosung von 1960 "Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige" (Offenf. 1, 17 u. 18). Dieser Vers sagt schon deutlich, daß nicht etwa Gottes Verheißung nachgelassen hat, sondern höchstens, was wir daraus machen und wie ernsthaft eine Gemeinde sie noch hören will. Gottes Verheißung ist ungetrübt:

"Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige."
Das macht klar, daß alles, was wir in einer Kirchengemeinde tun, immer unvollkommen bleibt. Gott wird es in seiner Weise vollenden, so wie er es in seiner Weise angefangen hat - auch in unserer Gemeinde. Wer das weiß, wird sich darüber noch mehr freuen als über unsere äußerliche Festlichkeit und ein 25-jähriges Jubiläum allemal zum Anlaß nehmen, ihm dafür zu danken.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr

Jörg Schafmeyer

- Pastor -



seltener gesehene Seitenansicht der Kapelle

Heimatvertriebene Frauen aus Westpreußen erzählen über die
Zeit von 1945-1961, als es in Fahrenhorst keine Kirche gab.

In unserem Heimatdorf jenseits von Thorn/Weichsel hatten wir keine Kirche. Die sonntäglichen Gottesdienste fanden in der Dorfschule statt, wo jeweils das Klassenzimmer zum Betsaal umfunktioniert wurde. Wie sahen die Gottesdienste aus? Die Gemeinde sang Kirchenlieder, begleitet von örtlichen Posauenchor, der Lehrer las die Predigt aus dem Predigtbuch; oft hörten wir unseren Kirchenchor und Sologesänge begleitet von Gitarren. Schön waren die Gottesdienste im Heimatdorf. An Festtagen gingen wir 4 km weit in die Kirche, die im Nachbardorf stand; dort wohnte auch der Pastor.

Im Winter 1945 verließen wir die Heimat. Als unser Treck nach vielen Wochen im März 1945 Fahrenhorst erreichte, suchten wir vergeblich nach einer Kirche, wo wir Gott für die Bewahrung auf dem notvollen Fluchtweg danken und um die Heimkehr der Ehemänner, der Väter und Söhne aus dem Krieg bitten wollten. Wir erfuhren es bald, daß Fahrenhorst zur Kirchengemeinde Barrien gehört; dort befindet sich die Kirche und daselbst wohnt auch der Pastor. Die Kirche wäre aber beschädigt und sei geschlossen. Wir mußten uns damit abfinden.

Nach der Kapitulation bat Frau Z. den Kirchenvorsteher Friedrich Cordes, er möge sich dafür einsetzen, daß Gottesdienste in der Schule abgehalten werden. Erst im Spätherbst des Jahres 1945 war es soweit, daß wir uns in der Schulklasse versammeln durften. Alle 14 Tage kam P. Behrens nach Fahrenhorst und hielt eine Andacht in der Schulklasse. Im Winter fielen die Versammlungen aus, weil Heizmaterial fehlte. Wer an Festtagen zur Kirche gehen wollte, der mußte 10 km weit nach Barrien pilgern. Viele suchten die Heiligenroder Kirche auf. Die Kinder mußten zum Konfirmandenunterricht den weiten Weg nach Barrien laufen; kein Wunder, daß sie dem Unterricht nicht folgen konnten, waren sie doch todmüde. Später, es war wohl schon Sommer 1947, wurden die Andachten in den Saal verlegt. Die Gastwirtsleute Cordes stellten den großen Raum unentgeltlich zur Verfügung.

Inzwischen hatte Herr Knebe in Fahrenhorst einen Kirchenchor gegründet, der fleißig übte, und mit Vorträgen die Gottesdienste bereicherte. (Mehrere Male sang dieser Chor auch in der Barriener Kirche.) Wir hatten viele Kirchenbesucher, so daß

Herr Cordes auf den Gedanken kam, in Fahrenhorst eine Kirche zu bauen. Wie sollte man aber den Barrierr Kirchenvorstand davon überzeugen, daß hier eine Kirche nötig war? Herr Cordes schrieb an das Landeskirchenamt in Hannover, es möge doch den Plan eines Kirchenbaus ins Auge fassen. P. Behrens war ein Befürworter dieses Plans. Viele Gebete waren nötig, bis das Vorhaben Wirklichkeit wurde. Frau Z. rief einen Bibel- und Gebetskreis ins Leben, der es sich zur Aufgabe machte, für eine Kirche in Fahrenhorst zu beten. Dieser Kreis besteht heute noch und trifft sich alle 14 Tage.

Es war um die Mitte der 50- er Jahre, als uns Fr. Cordes mitteilte, daß wir in kurzer Zeit eine Kirche haben werden. Man verhandele bereits mit Bauer Gerke um ein Baugrundstück. Wir freuten uns sehr! Ja, Friedrich Cordes hat viel für uns getan; er war ein aufrichtiger Mensch!

Nachdem Pastor Behrens in Pension ging, übernahm Herr Pastor Willenbrock die Pastorenstelle. Dieser nahm sich des Kirchenbaues besonders an. Ihm und dem Kirchenvorstand in Barrien ist es zu verdanken, daß das Projekt schnell über die Bühne ging. Wir wurden von P. Willenbrock aufgefordert, Geld zu spenden. Pastor Willenbrock ging selbst von Haus zu Haus in Fahrenhorst, um Bausteine zu verkaufen und Gaben zu sammeln. Mehrere Frauen stellten sich als Sammlerinnen zur Verfügung und erzählen heute noch, wie es ihnen manchmal ergangen ist. Wieviel damals für den Kirchbau gesammelt wurde, weiß man nicht, aber es mußte eine passable Summe gewesen sein. Bereits im Herbst des Jahres 1960 fing man an zu bauen und am 31.10.61 wurde das neue Gotteshaus eingeweiht. Viele Menschen kamen an jenem Tage zusammen. Es war ein Jubelfest!

(Zusammengestellt von E. Seela)

Herausgegeben v. Kirchenvorstand
der Ev.-luth. Kirchengemeinde
Heiligenrode
Verantwortlich: S. Fritz

SITUATION IN FAHRENHORST, WARWE UND FEINE

VOR DEM 31. OKTOBER 1961

Diese drei Ortschaften liegen am westlichen Rand der Kirchengemeinde Barrien. Die Entfernung bis zur Kirche beträgt bis zu 12 km. Die 835 evangelischen Einwohner sind vornehmlich nach Bremen, auch nach Bassum ausgerichtet. Nach Barrien gibt es kaum Beziehungen. Und deshalb wollen sie den sonntäglichen Weg nach Barrien nicht auf sich nehmen.

So wurde der Ruf nach einer eigenen Kirche immer lauter. Pastor Hans Willenbrock, damals einziger Seelsorger in dieser großen und weitflächigen Gemeinde, beurteilte die kirchliche Situation im Februar 1958 so:

"Besonders unter den zahlreichen Flüchtlingen hat sich ein fester kirchlicher Kreis gebildet, der auch großen Einfluß auf die kirchlich uninteressierten Einheimischen nimmt. Es bestehen ein reger Frauenkreis (30 - 40 Frauen), ein Mädchenkreis (etwa 20 Mädchen) und ein Jungenkreis (etwa 15 Jungen), die sich regelmäßig in einer Holzbarackenvorwohnung einer aus Litzmannstadt zugewanderten Flüchtlingsfamilie treffen. Der Raum ist sehr eng. Für die Gottesdienste und den Konfirmandenunterricht steht eine Schulklasse der unteren Jahrgänge in der Fahrenhorster Schule zur Verfügung, so daß die Leute auf den winzigen Stühlen sitzen müssen. Da aber der Gottesdienst in der Regel sehr gut besucht ist (i. Durchschnitt 55 Pers., Höchstzahl 110 Pers.), mangelt es an Raum und Sitzgelegenheiten.

In der Warwer Siedlung kommen viele Gemeindeglieder unter sich zusammen, um Gebets- und Bibelstunden abzuhalten. Ein Prediger der Landeskirchlichen Gemeinschaft aus Bremen hält im Sommer Gottesdienste in der Waldsiedlung.

Immer wieder wird der Versuch gemacht, die Gemeinde zu sammeln - nur fehlt der Raum. Die Ostvertrebenen, die gern ihre Räume zur Verfügung stellen, haben in ihren Siedlungshäusern nur sehr kleine Zimmer. Deshalb wurde 1957 der Versuch gemacht, alle 3 - 4 Wochen sonntags einen Bus nach Barrien fahren zu lassen. Aber da der Fahrpreis wegen der

weiten Entfernung zu hoch ist, scheuen sich die älteren, nicht mehr berufstätigen Flüchtlinge, diesen Bus zu benutzen.
Es muß festgestellt werden: Die Kinderstühle im Schulraum und die schlechte Luft in den engen Stuben halten viele Menschen vom Besuch der kirchlichen Veranstaltungen ab.
Mit Sicherheit kann gesagt werden, daß das Gemeindeleben in Fahrenhorst nach dem Bau einer Kirche sehr aufblühen wird... Es sind so gute Anfänge da, die für einen Pastor ermunternd sind. Aber es muß dringend etwas geschehen, um diese guten Ansätze zu fördern. Der Ort Fahrenhorst wächst überdies ständig. Auf weite Sicht wäre tatsächlich zu erwägen, hier eine eigene Kirchengemeinde zu gründen. Der Grundstock wäre eine Kapelle, der sich dann in einigen Jahren ein Pfarrhaus anschließen kann." Soweit Pastor Willenbrock zur damaligen Situation vor dem Bau der Kapelle.

S. Fritz

Kleine Chronik

EIN BAUGRUNDSTÜCK WIRD ERWORBEN

Am 9. Mai 1958 erwirbt der Kirchenvorstand Barrien nach langem Suchen von Landwirt Wilhelm Gerke ein Baugrundstück.

DER NEUBAU WIRD BESCHLOSSEN

Am 14. März 1960 beschließt der Kirchenvorstand den Neubau einer Kirche in Fahrenhorst.

DER GRUNDSTEIN WIRD GELEGT

Am 2. Oktober 1960 wird die Grundsteinlegung in einem feierlichen Rahmen vollzogen.



Der Polier beim Einmauern der Kupferkapsel in den Grundstein. Hinter ihm Pastor Willenbrock u. Architekt Gummels. Im Hintergrund links Superintendent Westphal sowie die Pastoren Borthäuser, Nöh u. Bronsema.



Der Grundstein mit dem Christusmonogramm und dem Alpha und Omega, dem ersten und letzten Buchstaben des griechischen Alphabets, als den Symbolen dafür, daß Anfang und Ende aller Dinge bei Gott liegen.



Die Mitglieder des Kirchenvorstands barriren wünschen mit drei Hammer-schlägen Gottes Segen für diesen Kirchenbau.



In Nomine Gottes des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
Amen.

Es haben sich heute am Erntedankfest, dem 2. Oktober 1960 hier versammelt zur Grundsteinlegung der neuen Kirche in Fahrnhorst: Schwand, Kirchenverstand und Pastor als Bauleiter, Sup. B. Westphal als Episkopus des Kirchenkreises Sülze, Heinz Schienhög als Altkirchner aus Fahrnhorst, Erwin Baumert aus Wilbshausen als Pflichten, die am Bau beteiligten Handwerker, sowie Gäste.

Der Bau wurde notwendig, weil die Gemeinde Fahrnhorst mit den Ortsteilen Warms und Feine nach dem 2. Weltkriege 1944-45 durch den Zustrom Heimatvertriebener aus den deutschen Ostgebieten fast zwanzigmal und die zuständige St. Bartholomäuskirche in Barmen wegen der weiten Entfernung nur schwer zu erreichen war. Die deswegen eingerichteten Gottesdienste fanden bisher in der Fahrnhorster Schule statt. Da dies keine Dauerlösung sein konnte, beschloß der Kirchenrat der Kirchengemeinde Barmen am 14. März 1960 nach langen Überlegungen und Verhandlungen auf Wunsch vieler Gemeindeglieder aus dem Gemeindefeld Fahrnhorst, eine neue Kirche zu errichten. Das Grundstück wurde von dem Bauern Wilhelm Weitz aus Fahrnhorst Nr. 2 durch den Kirchenkreis Sülze käuflich erworben und der Kirchengemeinde Barmen geschenkt.

Unter der Jahreslosung aus der Offenbarung St. Johannis Kap. 1 Vers 17 und 18: Fürchte dich nicht, Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige legen wir den Grundstein dieser Kirche.

Gott der Herr segne den Bau dieses Hauses und alle, die darin ein- und ausgehen. Es lasse es eine Stätte der Firdelung sein, an der sein Wort und Sakrament recht verwaltet und empfangen werden, auf daß das Evangelium von Jesus Christus sich weiter ausbreite und Frucht bringe und seine Gemeinde erbauet werde.

Anno Domini MDCCLX
Id. post Trinitatis

Der Kirchenverstand der
ev-luth. Kirchengemeinde Barmen:



Herrn Pastor,
Herrn Schwand,
Herrn Westphal,
Herrn Schienhög,
Herrn Baumert,
Herrn Weitz

Herrn ...
Herrn ...
Herrn ...
Herrn ...
Herrn ...

FESTLICHE WEIHE DER NEUEN KIRCHE

Am 31. Oktober 1961 ist es soweit: In einem Festgottesdienst übergibt Landessuperintendent Schulze die geweihte Kirche der Gemeinde. Sie heißt nun Heilig-Geist-Kapelle.



Die 158 Sitzplätze fassende Kapelle kann die Gläubigen nicht alle aufnehmen; viele müssen draußen bleiben.



Blick auf Altar und Kanzel



Landessuperintendent Schulze
überreicht Pastor Berkhan
den Schlüssel des Gotteshauses

DIE NEUE GLOCKE RUFT

Am 31. Oktober 1962 wird in einem feierlichen Gottesdienst die 250 kg schwere Glocke geweiht. Sie trägt die u. a. Inschrift.



" O Land, Land, Land, höre des
Herrn Wort!" (Jeremia 22/29)

NUN ERTÖNT AUCH DIE ORGEL

Dank der Gebefreudigkeit der Gemeindeglieder war es möglich, eine kleine fünfregistrierte Orgel in Auftrag zu geben. Am 29. 9. 1962 weiht Pastor Gunther Berkhan sie in einem Festgottesdienst. Kantor und Organist der Barriener St.-Bartholomäus-Kirche Gerhard Steinwede bringt die Königin aller Instrumente zum ersten Klingen mit der Fuge in E₂-Dur von Johann Sebastian Bach.

Herr Emil Sesla ist seit 1971 Organist in der Heilig-Geist-Kapelle.

IN DIE GEMEINDE HEILIGENRODE EINGEGLIEDERT

Am 1. Januar 1982 werden die Ortsteile Fahrenhorst/Warwe/Feine von der Gemeinde Barrien ausgegliedert. Dort waren für zwei Pfarrstellen zu viele und in Heiligenrode für zwei Pfarrstellen zu wenige Gemeindeglieder. Gleichzeitig wird in Heiligenrode eine zweite Pfarrstelle errichtet. Sie kann erst zum 1. September 1983 mit Pastor coll. Jörg Schafmeyer besetzt werden. Er betreut den Südtail der Gemeinde, also auch Fahrenhorst/Warwe/Feine. Im Predigt-dienst wechselt er sich zunächst mit Pastor Dietrich Hoffmann, ab 1. September 1984 mit Pastor Stefan Riemenschneider in beiden Kirchen der Gemeinde ab.

PASTOR JÖRG SCHAFMEYER IN AMT EINGEFÜHRT

Am 1. September 1985 wird Pastor Schafmeyer in einem Festgottesdienst in der Klosterkirche durch Superintendent Haar in das Amt als Pastor der Gemeinde Heiligenrode eingeführt.

O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort! (Jer.22/29)

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Heilig-Geist-Kapelle in Fahrenhorst!

Diesen o.a. Vers des Propheten Jeremia möchten wir zum 25. Geburtstag unserer Kirche über die Eingangstür schreiben lassen.

Am 31. Oktober 1960 war es soweit. Landessuperintendent Schulze konnte nach 70 Jahren im Kirchenkreis Syke eine neue Kirche weihen. Auf seinen Wunsch hin erhielt sie den Namen "Heilig-Geist-Kapelle".

Mit dem Bau wurde nicht nur dem Drängen vieler Gemeindeglieder entsprochen, eine Kirche und somit einen Seelsorger vor Ort zu haben. Auch die Landeskirche mit ihrem Neubaufonds und der Kirchenkreis mit seinen Verwaltungsorganen, der die Mittel für den Grundstückskauf bereitstellte, waren der Meinung, daß den vielen Gemeindegliedern der weite Weg zur Kirche nach Barrien nicht zuzumuten wäre. Da es bereits seit dem 1. Mai 1950 Konfirmandenunterricht, Bibelstunden und Sonntagsnachmittagsgottesdienste in der Fahrenhorster Schule gab, wurde der Wunsch immer dringender, einen *e i g e n e n* kirchlichen Raum zu haben.

Im September 1957 trat Pastor Kurt Behrens, Barrien, in den wohlverdienten Ruhestand. An seine Stelle kam Pastor Hans Willenbrock. Ihm war es möglich, alle Wünsche und Fakten in diesem Gemeindeteil zu sammeln und zu formulieren (siehe S. 7).

Nach Gründung eines Kirchbauvereins, dessen Hauptaufgabe es war, durch Spenden die Ausgestaltung der Kirche (Altar, Orgel, Glocke) zu ermöglichen, stand dem Bau der Kirche nichts mehr im Wege.

Und nun - 25 Jahre später:

Ich bin einer aus dieser verhältnismäßig kleinen Gruppe, die Sonntag für Sonntag mit Freude den Gottesdienst feiert und durch ihr Gebet unsere Gemeinde immer wieder neu dem anvertraut, der sie trägt: unserem Herrn und Heiland Jesus Christus.

Hilmar Krieger
Kirchenvorsteher

Festprogramm

WIEDERSEHEN MIT EHEMALIGEN PASTOREN der St.-Bartholomäus-Gemeinde in Barrien, zu der die Ortsteile Fahrenhorst, Warwe und Feine bis zum 31. 12. 1981 gehörten. Sie sind vom Kirchenvorstand eingeladen worden, im Jubiläumsmonat einen GOTTESDIENST zu halten, und werden das tun:

Sonntag, 12. 10., 10.00 Uhr: Pastor Berkhan
Samstag, 18. 10., 18.00 Uhr: Pastor i.R. Hemmel
Sonntag, 26. 10., 10.00 Uhr: Sup. Haar u. Flöten
Sonntag, 2. 11., 10.00 Uhr: Pastor Willenbrock
mit Kirchenchor

Weitere Festveranstaltungen

- Donnerstag, 30. 10., 20.00 Uhr, in der Kapelle:
GESPRACHSABEND unter dem Thema: WAS IST MIR DIE FAHRENHORSTER KIRCHE WERT?
Können wir die Kirche intensiver nutzen? Wir erwarten Vertreter aller 3 Generationen, die Anfragen - auch Kritik - einbringen wollen und denen ihre Zugehörigkeit zur Gemeinde noch etwas bedeutet.
- Freitag, 31. 10., 15.00 Uhr, Zum Grünen Jäger, Fahrenh.:
VORTRAG mit AUSSPRACHE u. KAFFEETRINK.
Thema: "Religiöse Erziehung in Familie und Kirche" Referentin: Frau Gese Cenring, Pastorin, Landesbeauftragte für Frauenarbeit i.d. Landeskirche
- Samstag, 1. 11., 15.30 Uhr, Kirchplatz: KINDERFEST
Singen Spielen Laternenlauf
Eltern sind mit ihren Kindern herzlich eingeladen.
(Laternen bitte mitbringen)
- Sonntag, 2. 11., 10.00 Uhr: FESTGOTTESDIENST mit
Pastor Willenbrock u. Kirchenchor;
anschließend STEHKAFFEE.
In der Klosterkirche ist an diesem Sonntag kein Gottesdienst.